

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 25.

Leipzig, 23. Juni 1905.

XXVI. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis vierteljährlich 2 M 50 ♂. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 ♂. — Expedition: Königsstrasse 13.

Lagrange, Le P., Etudes sur les religions sémitiques.
Clarke, Dr. James Langton, The Eternal Saviour-Judge.
Hüttenrauch, H., Die Augsburgische Konfession.

Francke, Pfarrer Rudolf, Die christliche Liebestätigkeit in Kurhessen.
Goetz, Dr. Leopold Karl, Der Ultramontanismus als Weltanschauung auf Grund des Syllabus quellenmässig dargestellt.

Goebel, Hermann, Evangelische Christenlehre. Neueste theologische Literatur. Zeitschriften. Eingesandte Literatur. Berichtigungen.

Um ungesäumte Erneuerung des Abonnements ersucht die Verlagshandlung.

Lagrange, Le P. (des frères prêcheurs à Jérusalem), Etudes sur les religions sémitiques. Deuxième édition, revue et augmentée. Paris 1905, Victor Lecoffre (XVI, 524 S. gr. 8). 10 Frs.

Es ist uns nicht überraschend, dass die neue Arbeit über die semitischen Religionen, die im Jahre 1903 von uns in diesem Blatte angezeigt wurde, bereits eine zweite Auflage erlebt hat. Schon als Gegenstück zu W. Robertson Smiths jetzt dominierendem Buche „Die Religion der Semiten“ mit seiner Neigung, die späteren semitischen Religionen — mit Einschluss der israelitischen — aus Tierverschwendung (Totemismus), Fetischismus und Ahnenkult erwachsen zu lassen, besitzt die Darstellung von Lagrange eine grosse Wichtigkeit. Bei ihm kommen die Momente der Religionsgeschichte, welche auf die Ursprünglichkeit einer höheren Gottesanschauung hinweisen, zu ihrem guten Rechte. Dies zeigt sich ganz besonders in dem einen Hauptabschnitt, den der Verf. zur zweiten Auflage des Buches hinzugegeben hat. Da behandelt er auf S. 438 ff. „den Charakter und die Entwicklung der semitischen Religionen“. Er geht da von den programmatischen Sätzen aus, die Renan einst in seiner Antrittsvorlesung „Ueber die Rolle der semitischen Völker in der Geschichte der Zivilisation“ ausgesprochen hat. Er hatte da den semitischen Völkern gegenüber den Indogermanen die Rolle zugesprochen, dass sie den strengen Monotheismus ausgebildet hätten. Aber Lagrange weist abermals nach, dass „die semitischen Völker“ als solche die monotheistische Religion nicht produziert haben. Diese Tatsache ans Licht zu stellen, ist aber auch in unseren Tagen wichtig, weil Delitzsch, ohne ein Wort zur Begründung zu sagen oder die Gegeninstanzen zu erwähnen, kürzlich wieder vom „semitischen Monotheismus“ gesprochen hat (Dritter oder Schluss-Vortrag über Babel u. Bibel 1905, S. 36). Mit weitestem Blick auch auf die Aegypter, die Griechen und die Perser beschreibt Lagrange in dem neuen und überaus reichhaltigen Schlusskapitel, wie auch bei den Semiten als solchen nur von Henotheismus, jener Erscheinung die Rede sein kann, wo einem Polytheisten aus irgendwelchem Anlass ein Gott — oder eine Göttin — aus dem ganzen Pantheon seines Volkes in den Vordergrund des Interesses tritt. Mit Recht schliesst er dieses Kapitel mit den Worten: „So endigten diese Religionen, über die — von einigen Neueren — die Meinung ausgesprochen worden ist, dass sie der Welt den Monotheismus geschenkt hätten“ (S. 468). In der Kürze und doch mit Vorführung aller entscheidenden Tatsachen ist das Urteil, dass von „semitischem Mono-

theismus“ die Religionsgeschichte nichts weiss, auch in meiner Schlussdarstellung „Die babylonische Gefangenschaft der Bibel als beendete erwiesen“ begründet worden.

Der andere neue Hauptabschnitt, wodurch das in Rede stehende Werk in der zweiten Auflage vermehrt worden ist, behandelt „die heiligen Zeiten“ (S. 275—313). Davon interessiert uns hier nicht sowohl die an sich allerdings sehr wertvolle Darlegung über Fragen des semitischen Kalenders, als vielmehr die Behandlung der Festzeiten.

Dieses Interesse wird schon durch das erweckt, was Lagrange über den Sabbath bemerkt, obgleich dieses Thema in neuester Zeit so oft besprochen worden ist. Denn selten ist der Charakter des babylonischen schap(b)attum und des hebräischen Schabbath so scharf herausgemeisselt worden, wie in dieser Darstellung. Der babylonische Sabbath, wie er in einem Kalender des Monats Elul (= September) und des Marcheschwan (= November) beschrieben wird, ist ein überaus schlimmer oder unheilvoller Tag. An ihm darf „der Hirte zahlreicher Menschen“ (d. h. der König) kein am Feuer gebratenes Fleisch essen, kein gesalzenes Brot essen, die Kleidung seines Körpers nicht wechseln, kein glänzendes Gewand anlegen, keine Opfer darbringen, etc. Gewiss mit Recht sagt Lagrange: Es ist eine schweigende Huldigung, die den Geistern oder Dämonen dargebracht wurde, damit diese, dadurch befriedigt, die anderen Tage mit ihren Einflüssen verschonten (S. 293). Dies ist um so richtiger, als der Bann des babylonischen Sabbath nach den ausdrücklichen Angaben auf dem König, dem Priester und dem Arzte lag, die auch nach manchen anderen Spuren sich vor Dämoneneinfluss besonders zu hüten hatten. Bei den Israeliten aber ist der Sabbath dem einen Gott, Jahve, geweiht, und da ist es das ganze Volk, das sich am siebenten Tage der Arbeit enthält, um ihn zu heiligen. An diesem Tage war auch das Opfer nicht verboten, sondern besonders gepflegt. Der babylonische Sabbath fiel in dem betreffenden Monat auf die und die Tage, aber der israelitische Sabbath lief durch das ganze Jahr hindurch.

Von besonderer Wichtigkeit ist aber auch noch das Resultat, zu dem die eingehende Vergleichung der babylonisch-assyrischen, der arabischen, der phönizischen und israelitischen Feste den Verf. geführt hat: Wir konnten konstatieren, dass nirgends, ausser bei den Hebräern, die Feste einen geschichtlichen Charakter angenommen haben. Wir sehen weder die Könige Feste der Erinnerung schaffen, noch die Theologen sich solche aussinnen, wie die in Rom. Man geht ja wohl bis zum Mythus zurück, den man mehr oder weniger mit dem

Namen der Geschichte schmückt, aber ohne diesen Mythos bestimmt an einen einzelnen Ort zu binden (S. 312). Wellhausen hat ja auch bei den israelitischen Festen den historischen Charakter bestreiten wollen. Er hat z. B. die ungesäuerten Brode daraus ableiten wollen, dass man schnell vom ersten Ertragnis der Gerstenernte ungesäuerte Kuchen gebacken habe. Aber ich habe längst in meinem Hauptproblem der israelitischen Religionsgeschichte entgegnet, dass es bei der Verwendung der neuen Erntefrucht doch auf einen Tag, den das Durchsäuern des Teiges erfordert hätte, nicht angekommen wäre. Folglich muss es bei dem geschichtlichen Anlass der ungesäuerten Brode bleiben, der in der alttestamentlichen Erzählung bezeugt ist.

Hierdurch meine ich das Interesse und die Bedeutung der Studien von Lagrange hinreichend erwiesen zu haben, ohne dass ich auf die neuen Partien eingegangen bin, in denen er sich mit der ausführlichen und wichtigen Besprechung auseinandergesetzt hat, die ein Kenner, wie Graf Baudissin, dem Buche von Lagrange in der Zeitschrift der Deutschen morgenländischen Gesellschaft (1903), S. 812—837 gewidmet hat. Auf den Wert der dem Buche beigelegten babylonischen und phönizischen Texte sei aber auch dieses Mal wieder aufmerksam gemacht.

Ed. König.

Clarke, Dr. James Langton, M.A. (Late Fellow of the University of Durham), *The Eternal Saviour-Judge*. London 1904, John Murray (XXII, 353 pp. gr. 8). Geb. 9 sh. „Der ewige Erlöser-Richter“. Indem der Verf. dieses Prädikat als die geeignetste und biblisch bestbezeugte Bezeichnung Christi in seiner Eigenschaft als Weltrichter zu erweisen sucht, glaubt er den Grund zu einer ebenso nötigen als nachhaltig wirksamen und wohlthätigen Neugestaltung der überlieferten Eschatologie der Kirche zu legen. Er hält nämlich die kirchlich überlieferte Lehrweise auf eschatologischem Gebiete gerade betreffs des wichtigsten der zu demselben gehörigen Probleme: der Frage nach dem Endziel aller Welt- und Reichsgeschichte, für im höchsten Grade reformbedürftig. Keine der drei Antworten, welche herkömmlicherweise als biblisch zulässige Versuche zur Lösung des ernstesten aller Rätsel gelten, befriedigt ihn. Weder die Lehre von der ewigen Verdammnis der Gottlosen (oder vom finalen Dualismus als dem Ausgang der Weltentwicklung), noch die von deren ewiger Vernichtung (also vom nur konditionellen Charakter der Unsterblichkeit), noch die vom endlichen Beseligtwerden aller (die platonisch-origenistische Apokatastasis) findet seinen Beifall. Er behauptet, auf exegetischem Wege eine vierte Theorie entdeckt zu haben, die den wahren Sinn der Schriftlehre über das letzte Ende richtiger ausdrücke und das christliche Gefühl besser befriedige als jede jener drei Doktrinen. Es ist das die Lehre von Jesus Christus als dem „ewigen Retter-Richter“, oder die Erkenntnis, dass Christi Königsamt zugleich auch sein Weltrichteramt sei. Laut dieser Lehre ist diejenige Funktion des Heilands, kraft deren er die sündige Menschheit mit Gott versöhnt, unmittelbar identisch mit der Ausübung seines Richteramts: richtend versöhnt der Herr, und versöhnend richtet er die Menschheit. Dem Schriftbeweis hierfür ist ein beträchtlicher Raum zugewiesen (p. 15—74 und p. 116—318); eine Fülle alttestamentlicher wie neutestamentlicher Belege wird beigebracht, um jene Identität des Richteramts mit dem Königsamt Christi darzutun. Aus dem Alten Testament sind es überwiegend Vorbilder der betr. Doppeltätigkeit des Herrn, auf welche hingewiesen wird; so vor allem die Richter Israels (vgl. Richt. 2 f.), aber auch der Gesetzgeber Mose, die Könige, die Propheten etc. Aber auch direkt weissagende Belege muss das Alte Testament hergeben; u. a. Stellen wie Ps. 25, 8; Ps. 72, 1 ff. und besonders Jes. 19, 20. Das *πίτων σώσει* dieser letzteren Stelle ist dem Verf. als ein so evidenter Beweis für seine Theorie erschienen, dass er es zum Titelmotto für sein Buch erkoren hat. Im Neuen Testament wird selbstverständlich mit Stellen aus dem Brief an die Hebräer fleissig operiert, besonders mit den auf Christi Priestertum nach der Weise Melchisedechs bezüglichen (Kap. 6, 20 ff.), auch mit Kap. 6, 2 und 13, 8 — weniger mit

9, 27; denn mit dieser Stelle ist die durch des Verf.s Theorie bedingte Annahme eines Zwischenzustandes und einer Bekehrbarkeit des Sünders nach dem Tode (s. p. 253—271) nicht ganz leicht zu vereinbaren. — Wie immer man über diese exegetischen Argumente des Verf.s urteilen mag: das mehrfach Unzureichende und gelegentlich recht Seltsame und Forcierte derselben darf doch nicht dazu verleiten, dem Grundgedanken seiner Arbeit allen und jeden Wert abzusprechen. Die Idee einer durch alle Stadien der Heilsgeschichte hindurch sich fortsetzenden, nicht etwa in einen einzigen endgeschichtlichen Schlussakt zusammengedrängten Richtertätigkeit Christi, die zugleich auch Erlösertätigkeit ist, entbehrt keineswegs einer tieferen Begründung in der heiligen Schrift. Das Dichterwort „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht“ kann einseitig profan verstanden und in glaubensfeindlichem Sinne missbraucht werden, ihm lässt sich aber auch ein tiefreligiöser Sinn abgewinnen. Und für die Darlegung dieses letzteren Sinnes hat die Clarkesche Arbeit in der Tat manches Dankenswerte geleistet. Es ist die unendliche Reihe rettender Gnadenakte und die unerschöpfliche Fülle göttlicher Erbarmungen, in die er mittelst seiner Theorie von Christi richterlich-königlichem Regiment einen lehrreichen Einblick zu gewähren sucht. Das, was seinerzeit Bischof Butler und dessen Interpret, der grosse Staatsmann Gladstone (in s. *Studies on Butler*, p. 242), als die „stets im Gang befindliche Maschinerie des göttlichen Vorsehungswerks“ (*the going machinery of redemption*) bezeichnete, wird von ihm auf wirksame Weise illustriert. Und damit wird in der Tat hier manches Bessere geboten, als die herkömmliche populäre Eschatologie — mag sie nun im Dienste konditionalistischer oder universalistischer oder final-dualistischer Tendenzen operieren — gewöhnlich zu bieten pflegt. — Freilich, auf die Frage: welche der hier genannten drei Theorien als die relativ haltbarste, bzw. der absoluten Wahrheit betreffs des letzten Endes am meisten sich nähernde zu gelten habe, gewinnt man beim Studium des vorliegenden Werkes keine klare Antwort. Der Verf. scheint (laut Kap. IV, p. 93—115) zumeist dem Universalismus zuzuneigen, wenigstens übt er an diesem eine weit weniger scharfe Kritik als sowohl am Annihilationismus wie am finalen Dualismus der Orthodoxie. Aber unbedingt zustimmend äussert er sich nicht zur Annahme einer schliesslichen Beseligung aller, vielmehr sucht er seiner eigenen *Saviour-Judge-Theory* möglichst die Bedeutung eines unentbehrlichen Korrektivs und einer notwendigen Ergänzung des gewöhnlichen Universalismus zu vindizieren (p. 113 ff.).

Zöckler.

Hüttenrauch, H. (Pfarrer in Tegkwitz [S.-A.]), *Die Augsburgische Konfession in ihrem ersten Teil* erläutert. Ein Handbuch für Lehrende und Lernende. Leipzig 1904, G. Strübig (M. Altmann) (XIII, 248 S. gr. 8). 2. 50.

Eine Erläuterung der Augsburgischen Konfession, aus der Schulpraxis hervorgegangen und für Lehrende sowie Lernende bestimmt, wer sollte sich darüber nicht freuen in einer Zeit, in welcher so wenige evangelische Christen den „Augapfel“ unserer Kirche genau kennen, in der auch auf den Gymnasien und anderen höheren Schulen die Augustana häufig nur als ein wertvolles Dokument vergangener Zeiten, ohne Hinweis auf die bleibende Bedeutung und den bleibenden Wert derselben für die Kirche der Gegenwart, gelesen und besprochen wird? Keine Frage, der Verf. hat mit warmer Begeisterung gearbeitet, aus jedem seiner Worte spricht eine innige Liebe zu der evangelischen Kirche, viel wertvolles, von grosser Belesenheit zeugendes Material, namentlich kirchengeschichtliches, aus alter und neuer Zeit hat er zusammengetragen und den ebenso berechtigten wie erfreulichen Versuch gemacht, die Augsburgische Konfession in lebendige Beziehung zum gegenwärtigen Leben der Kirche zu setzen und Fragen des modernen kirchlichen Lebens aus ihr zu beantworten. Allein je freudiger wir diese Lichtseiten des Hüttenrauchschen Buches anerkennen, um so mehr fühlen wir uns verpflichtet, auch auf seine mancherlei Mängel und Schattenseiten hinzuweisen. Vielleicht sorgt der Verf. dafür, dass sie in einer event. zweiten Auflage wenigstens zum Teil beseitigt werden.

Vor allem ist die Adresse des Buches „an Lehrende und Lernende“, soweit sie sich auf Lernende in der Schule bezieht (höchstens etwa die Primaner höherer Schulen ausgenommen), zu beanstanden. Verf. teilt uns in einem Vorwort mit, dass seine Arbeit herausgewachsen sei aus dem Unterricht, welchen er in dem thüringischen Städtchen Roda an einer Mittelschule 12—16jährigen Knaben erteilt habe. Wir hoffen von der pädagogischen Weisheit Pastor Hüttenrauchs, dass er seine Mittelschüler mit den fünf Beweisen für das Dasein Gottes und deren Kritik (S. 31), mit den philosophischen Trinitätskonstruktionen (S. 24) oder gar mit den drei Engelhierarchien des Dionysius Areopagita und ähnlichem theologischem „Ballast“ verschont hat. Jedenfalls aber können wir uns als Leser seines Buches nur Lehrende und erwachsene, gebildete, urteilsfähige Laien denken.

Bei dem Versuche, die Besprechung in der C. A. nicht direkt zur Erwähnung kommender oder erst dem modernen kirchlichen Leben angehöriger Fragen oder Erscheinungen an die einzelnen Artikel des Bekenntnisses anzugliedern, verfährt Verf. zum Teil glücklich und geschickt, zum Teil aber auch recht willkürlich und gekünstelt. Dass er z. B. an Artikel 1 eine Besprechung des Atheismus anschliesst, ist wohl zu verstehen. Der Uebergang aber vom Atheismus zur Inneren Mission ist doch etwas kühn. Ebenso ist es zwar berechtigt, wenn er im Anschluss an Artikel 9 von der äusseren Mission, an Artikel 7 von der kirchlichen Liebestätigkeit in der Diaspora, an Artikel 14 von den Brüdernanstalten und der Laienpredigt redet etc. Allein wie sich inhaltlich an Artikel 8 eine ausführliche Besprechung der Kirchengebäude, der Sonntagsfeier, der Gottesdienstordnung, der Kindergottesdienste, der Jünglings- und Jungfrauenvereine samt ihrer Geschichte, des Kirchenliedes (mit überreicher Nomenklatur — über 50 Namen von Dichtern mit dem Geburts- und Sterbejahr oder nur mit dem letzteren!) und des Kirchengesanges anschliesst, ist völlig unersichtlich. Alle diese Dinge gehören doch naturgemäss in Art. 15 der C. A. Eine Folge dieses mehrfach hervortretenden Mangels an klarer Anordnung des Stoffes sind mancherlei Wiederholungen. Vergleiche die Ausführungen über Innere Mission im Anschluss an Art. 1 (S. 36) und an Art. 3 (S. 77 ff.), die Abschnitte über die römische Firmelung auf S. 147 u. 184, die fast wörtlich miteinander übereinstimmen. Ueberhaupt würde die Arbeit des Verf.s viel gewinnen, wenn er sich knapper ausdrücken wollte. Wir denken hier z. B. an die 14 Seiten lange Erläuterung zu Art. 20.

Leider finden sich aber in dem, wir bekennen es noch einmal, äusserst inhaltreichen Buche auch mancherlei Ungenauigkeiten, Unrichtigkeiten resp. Flüchtigkeiten, von denen wir nur die wichtigsten hervorheben wollen. S. 3 identifiziert Hüttenrauch merkwürdigerweise die Torgauer mit den Schwabacher Artikeln, was einem Ausleger der C. A. eigentlich nicht passieren dürfte. S. 5 vermissen wir ein klares Wort über die Variata. Aus Hüttenrauchs Worten: „Wir benutzen den Text der Invariata, wie er 1530 hergestellt worden ist“, könnten namentlich Nichttheologen den Schluss ziehen, es stehe in der lutherischen Kirche jedem frei, welche Ausgabe der Konfession er benutzen wolle. Auf S. 16—17 findet sich eine äusserst mechanisch angeordnete Stufenfolge der Offenbarung Gottes: 1. durch die Natur, 2. durch das Gewissen, 3. durch sein Wort, 4. durch sein Walten in der Geschichte, 5. durch seinen Sohn. S. 22 enthält den sehr missverständlichen, ja in dieser Allgemeinheit falschen Satz: „Nach Röm. 5, 1—5 dient Freud und Leid nur dazu, den Menschen zu läutern“. Paulus redet a. a. O. bekanntlich nicht von den Menschen im allgemeinen, sondern nur von dem *δικαιωθεὶς*. Der Zusammenhang zwischen Leiden und Sünde dürfte hier nicht übergangen werden. Auf S. 24 scheint Verf. nur eine Offenbarungs-, keine Wesens-Trinität anzuerkennen, wenn er sagt: „Das Wort „Person“ bedeutet zunächst die Rolle, die jemand im Leben spielt (eigentlich die Maske eines Schauspielers). So bedeuten in bezug auf Gott die drei Personen drei Arten der Offenbarung des einigen Gottes in der Welt als Schöpfer und Erhalter (Vater), als Erbarmender

und Erlöser (Sohn), als Tröster und Versöhner (heiliger Geist)“.
Das ist der Irrtum des Sabellianismus, für welchen Hüttenrauch nicht die Augustana als Zeugen anrufen sollte. Dass sich seine Definition von Person = Rolle mit der der Augustana = id quod proprie subsistit decke, glaubt er wohl selbst nicht. S. 26 lässt Verf. das Nicaeno-Constantinopolitanum auf der Synode von Nicäa entstanden sein. Wenig klar ist, was wir auf S. 29 über den Standpunkt der Samosatener lesen. Warum erwähnt Hüttenrauch übrigens keine Silbe von den Samosatenern neoterici? Deren hat unsere Zeit soviel, dass sie bei einer praktischen Auslegung der Augustana unmöglich übergangen werden dürfen! Zum wenigsten sehr missverständlich ist es, wenn Hüttenrauch, nachdem er die materialistische Weltanschauung zurückgewiesen, auf S. 41 fortfährt: „Als Prinzip für die Naturforschung, zumal wie Kant ihn eingeführt hat, ist der Materialismus in seinen Grenzen berechtigt. Er ist tatsächlich die Quelle aller grossen Erfindungen und Entdeckungen des 19. Jahrhunderts“. In diesem Satze ist entweder das Subjekt falsch oder das Prädikat, d. h. entweder versteht der Verf. hier unter Materialismus etwas anderes als vorher, oder aber er schreibt ihm zu, was er gar nicht geleistet hat. S. 48 lesen wir: „Wäre es wahr — was Pelagius lehrt —, dass der Mensch aus eigener Kraft sich von der Sünde befreien könnte, so müsste es doch gewiss Menschen geben, welche die Kraft dazu gefunden hätten, also sündlos wären, also auch — da der Tod als Strafe für die Sünde nur da eintreten kann, wo Sünde ist — ewig in der Welt leben würden; es müsste demnach möglich sein, dass es Menschen gebe, die heute 1904 Jahre alt wären. Da das nicht der Fall, hat Pelagius mit seiner Lehre unrecht“. Hüttenrauch vergisst hier ganz, dass Pelagius den Kausalnexus zwischen Sünde und Tod leugnet und letzteren als ein von vornherein von Gott gewolltes Schicksal der Menschen betrachtet. S. 51 ist von drei Naturen in Christo — der göttlichen, der menschlichen, der gottmenschlichen — die Rede. Das ist irreführend. Die *communio naturarum* ist keine neue dritte Natur. S. 140 erfolgt auf die Frage: „Gibt die Taufe wirklich die ewige Seligkeit?“ die Antwort: „Ja, das lehrt die Taufe Christi (Matth. 3). Was dem Herrn in seiner Taufe zuteil ward, das will Gott auch dir bei deiner Taufe schenken“. Diese Gleichsetzung der an Christus von Johannes vollzogenen und der von Christus eingesetzten neutestamentlichen Taufe ist falsch und verwischt nur die Bedeutung beider. Auf derselben Seite stellt Hüttenrauch die kühne Behauptung auf, die A. C. sowie die F. C. lehrten, im Gegensatz zu Luther und den lutherischen Kirchenlehrern, die Verdammnis der ungetauften verstorbenen Kinder. In Wirklichkeit geht die A. C. auf diese Frage überhaupt nicht ein, und die F. C. behauptet nur, dass die Kinder nicht in *sua innocentia sine baptismo salventur*, wodurch die Erbsünde völlig geleugnet würde. Es ist aber ein grosser Unterschied, ob ich sage: die Kinder werden nicht in = zufolge ihrer Unschuld ohne die Taufe selig, oder: die ungetauften Kinder fallen der Verdammnis anheim. Verf. muss nicht seine falschen Schlüsse aus den Aussagen der Bekenntnisse als deren positive Lehren hinstellen. Auf S. 178 wird der Gründer der Novatianer Novatus genannt. Er heisst Novatianus. S. 179 enthält eine ganz konfuse Darstellung der römischen Busslehre: „Durch unsere Sünde haben wir den Tod verdient. Das verlangt die göttliche Gerechtigkeit. Diese können wir jedoch zufriedustellen und dadurch der Todesstrafe entgehen werden, wenn wir mehr gute Werke tun, als eigentlich zu unserer Seligkeit nötig ist“. Einen schweren Fehler macht Hüttenrauch ferner, indem er Art. 14 der C. A. (S. 186) von dem Kirchenregiment im Sinne von kirchlichen Oberbehörden (Konsistorien etc.) handeln lässt. Der Inhalt des Artikels sowie die lateinische Ueberschrift *De ordine ecclesiastico* hätte ihn doch belehren können, dass hier das geistliche Amt, das *ministerium verbi divini*, als Kirchenregiment bezeichnet wird. Die Lehre vom Kirchenregiment im jetzigen Sinne des Wortes gehört in Art. 28 der C. A. Auf S. 199 stossen wir auf einen sehr verflüchtigten Inspirationsbegriff, merkwürdigerweise als Anhängsel der Lehre von der Tradition. S. 221 wird als

römische Irrlehre der Satz hingestellt: „Die Sünde ist dem Menschen angeboren, und Gott ist Urheber der Sünde“. Teil I dieses Satzes ist einfach die Lehre von der Erbsünde, wie sie Art. 2 der Augustana enthält und wie sie auch Hüttenrauch zu vertreten scheint; Teil II hingegen zu beweisen dürfte dem Verf. einigermaßen schwer fallen.

Zum Schluss noch ein kurzes Wort über die kirchliche Stellung Hüttenrauchs, welche in seiner Arbeit sehr ausgeprägt hervortritt. Hüttenrauch ist ein begeisterter Freund des Evangelischen Bundes. Wir sind weit davon entfernt, uns mit ihm in eine Diskussion über den Wert oder Unwert des Bundes einzulassen, zumal wir gern anerkennen, dass er sich den Blick für die Gefahren einer durch weltliche Mittel herbeigeführten unwarhen Union nicht hat trüben lassen und dass er der Arbeit des „Lutherischen Gotteskastens“ neben der des Gustav-Adolf-Vereins eine unbefangene, gerechte Würdigung widerfahren lässt (S. 109 ff.). Allein auf eins müssen wir hinweisen: alle Begeisterung für den Evangelischen Bund durfte Hüttenrauch nicht zu Auslassungen führen, wie die auf S. 114: „Wie stehst du zum Evangelischen Bund? Wenn du deinen Heiland liebst, deinen Glauben bekennst und Roms Tücke erkennst, dann musst du sagen: Der Evangelische Bund ist eine Notwendigkeit“, und auf S. 234: „Darum schon ist die Unterstützung des Evangelischen Bundes und insbesondere die Förderung der Los von Rom-Bewegung heilige Pflicht für jeden Evangelischen, der da weiss und bekennt: Nicht Werke machen vor Gott gerecht, sondern der Glaube allein“. Die Stellung zum Evangelischen Bund zum Kriterium der Liebe zum Heiland resp. der Glaubensstreue zu machen, das ist eine neuerdings nicht seltene Präntension Evangelischer Bundeskreise, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden kann. Weder die Zusammensetzung noch die bisherigen Leistungen des Bundes rechtfertigen dieselbe. Hüttenrauch sollte und könnte wissen, dass gerade die Liebe zum Heiland und lutherische Glaubensstreue viele evangelische Christen hindert, in den Evangelischen Bund mit seinem Grundsatz der Gleichberechtigung aller Richtungen des Protestantismus, auch des modernen kirchlichen Liberalismus, einzutreten. Den alten Vorwurf, welcher aus konfessionellen Kreisen von Anfang an gegen den Evangelischen Bund erhoben ist, dass er einen äusserst scharfen Blick habe für die Nachtseiten der römischen Kirche, dagegen mehr als kurzzeitig sich gebärde gegenüber den schweren Schäden und Missständen in unseren modernen evangelischen Kirchen, rechtfertigt Hüttenrauchs wohlgemeintes Buch vollständig. Die römische Kirche sieht uns Evangelische doch wenigstens als Ketzer, als irrende Christen an. Hüttenrauch hingegen erblickt in den römischen Christen ebenso Objekt der Missionstätigkeit, wie in den Hottentotten, Papuas, Tamulen und Kaffern (vgl. S. 233). Ueber die Zerstörungen aber, welche neuerdings der krassste Unglaube, der ödeste Rationalismus nicht etwa nur in Bremen, sondern auch auf den Kanzeln und in den Schulen anderer deutscher evangelischer Kirchengebiete anrichtet, herrscht in seinem Buche, um mit der Augustana zu reden, mirum silentium. Der Buss-ton fehlt in dieser Beziehung völlig. Dieser aber ist unserer teureren evangelischen Kirche am allernotwendigsten, noch viel notwendiger als der an sich ja gewiss auch berechtigte, durch die Zeitlage gebotene Kampf gegen Rom.

Dresden.

Karl Amelung.

Francke, Pfarrer Rudolf (Verbandsgeistlicher des Evang. Vereins für Innere Mission in Kassel), Die christliche Liebestätigkeit in Kurhessen. Kassel 1904, Fritz Lometsch (Ernst Röttger's Buch- und Kunsthdlgung). (488 S. gr. 8).

Die Innere Mission hat sich allmählich in allen Teilen Deutschlands durchgesetzt; sie hat die vereinzelt unternehmungen der älteren Zeit vermehrt, bereichert und zu weiten Organisationen zusammengefasst; sie darf nunmehr zurückschauen und anfangen, ihre eigene Geschichte zu schreiben. Für Kurhessen ist dieser Aufgabe soeben der Kasseler Vereinsgeistliche Rudolf Francke in vortrefflicher Weise gerecht geworden. Denn wengleich der Verf. unter die „christliche

Liebestätigkeit“ auch die Diasporapflege, sowie die Heiden- und Judenmission mit einbegreift, eine Auffassung vom Worte „Liebestätigkeit“, über die sich streiten lässt, so bilden doch die den anderen kirchlichen Arbeitsgebieten gewidmeten Kapitel nur eine Art Anhang zu der Hauptmasse des Buches, welche ausschliesslich der Inneren Mission gilt.

In dankenswerter Weise beginnt Francke mit einer Geschichte der christlichen Liebestätigkeit in Kurhessen. Denn gerade die Männer der Inneren Mission leiden gern am Stolz des Parvenus. Weil die sozialen Verhältnisse des 19. Jahrhunderts der Kirche eine grosse Reihe neuer Probleme vor die Füsse gelegt und das moderne Vereinsleben und die Vorliebe für das Organisatorische auch diesen kirchlichen Arbeiten ein neues Gesicht gegeben haben, so ignoriert man trotz Uhlhorn noch immer gern die Vergangenheit. Und doch hat auch in Kurhessen die christliche Liebestätigkeit sich seit Jahrhunderten kräftig ausgewirkt und Segen gesendet. Der „Landesverein“ von 1889 ist für sie nur das zusammenhaltende Band geworden, nicht die Quelle, aus der sie ihre Existenz herleitet. Philipp der Grossmütige war der erste evangelische Vertreter der Inneren Mission in Hessen, dessen noch immer nicht genügend gewürdigtes soziales Wirken Francke eingehend schildert. Auch für die folgenden Jahrhunderte bringt der Verf. eine Fülle von Einzelheiten bei, um zu zeigen, wie die Lebenskräfte der evangelischen Kirche den natürlichen Trieb haben, sich auf den verschiedenen Gebieten der Fürsorge für den Nächsten zu äussern. Der kundige Verf. hat hier ein bisher brach liegendes Feld der hessischen Kirchengeschichte anzubauen begonnen. Man möchte ihm Zeit und Gelegenheit wünschen, noch tiefer und weiter zu greifen. Für eine ausführliche Darstellung des kirchlichen Lebens in Hessen seit Philipp scheint er die Fähigkeit und die persönliche Anteilnahme zu besitzen.

Im zweiten Teile des Buches werden wir mit den Arbeitskräften und den Arbeitsgebieten der Inneren Mission in Kurhessen bekannt gemacht. Der Landesverein mit seinen Zweigvereinen wird uns nach Geschichte und gegenwärtiger Organisation, nach seinen Statuten und leitenden Persönlichkeiten vorgeführt. Es folgen die „Berufsarbeiter der Innern Mission“, die wir vorzugsweise im Wehlheider Diakonissenhaus, im Kasseler Kleinkinderlehrerinnen-Seminar und im Treysaer Brüderhaus zu suchen haben. Ein kurzes Kapitel über die „Veranstaltungen zur Weckung lebendiger Teilnahme an der Arbeit der Innern Mission“ schliesst sich naturgemäss hier an. Jene Berufsarbeiter betätigen sich zurzeit auf sieben grossen Arbeitsgebieten: ihre Sorge gilt den Kindern, den Heranwachsenden und den Landfremden, der Erhaltung christlichen Sinnes in der Gemeinde, dem regelmässigen leiblichen Elend, wie den ausserordentlichen sittlichen Problemen und Notständen, endlich dem christlichen Schriftenwesen. Ueberall erfreut wieder der pietätvolle Rückblick in die Vergangenheit, der lebenswürdige vaterländische Sinn, der auch dem Unscheinbaren und Vergänglichem seinen Platz in dem grossen Ganzen der geschichtlichen Entwicklung anzuweisen versteht. Der gute Geschmack, welcher den Verf. vor Weitschweifigkeit und erbaulicher Sentimentalität bewahrt hat, kommt zugleich in der Ausstattung des Buches zum Ausdruck. Uebersichtlich wechselt der grosse Druck der Darstellung mit den kleinen Typen, die für die eingerückten Ordnungen und Statuten bestimmt sind. Auch werden bei der Auswahl der Abbildungen über den modernen Prachtbauten der Inneren Mission die malerisch bescheidenen Gebäulichkeiten aus den früheren Jahrhunderten nicht vergessen.

Etwas heikel muss es für den Verf. gewesen sein im dritten und vierten Teile, die Geschichte der Diasporapflege und der Heiden- und Judenmission zu schreiben. Denn hier verlangen die unerquicklichen konfessionellen Kämpfe des 19. Jahrhunderts eine strenge Objektivität. Francke weiss diese Linie durchweg geschickt einzuhalten: er verkennt auch da nicht spezielle Verdienste, wo das kirchenpolitische Verhalten zu einer entschiedenen Missbilligung nötigt, und die Bewunderung für die Heroen des kirchlichen Liebesseifers macht ihn nicht blind für die Tatsache, dass diese Männer gern mit Unverstand geeifert

haben. Denn die Missionsgeschichte des verflorenen Jahrhunderts zeigt die Mängel und Fehler, die ihr auch anderwärts anhaften, in Hessen in besonders grellem Lichte. Sind doch die wilde Zersplitterung der Missionskräfte und der krankhafte Eifer für Neugründungen in der Regel nichts anderes als das getreue Abbild des kirchlichen Parteihaders überhaupt. Man tut sich zu einer neuen Mission zusammen, nicht weil die alten Gesellschaften ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen wären, nicht aus selbstloser Liebe zur Heidenwelt, sondern weil man mit dieser oder jener Theologengruppe in der Heimat nicht mehr zusammenarbeiten mag. Nur unter diesem Gesichtspunkte hat es in Hessen zu dem unglaublichen Missionswirrwarr kommen können, der sich noch heute darin äussert, dass das kleine Land von mehr als einem halben Dutzend Missionsgesellschaften in Anspruch genommen wird. Wir sind dem Verf. für die eingehende Behandlung dieser unerquicklichen aber lehrreichen Verhältnisse besonders dankbar.

Da bei der systematischen Anlage des Buches das örtlich Zusammengehörnde auseinander gerissen werden musste, so war ein genaues Register unumgänglich nötig. Auch dieses ist überaus einfach und übersichtlich angelegt und erleichtert die Handhabung des Buches. Wir wünschen diesem mit historischem Blicke aus den Quellen herausgearbeiteten und in jeder Hinsicht zuverlässigen Nachschlagewerke eine weite Verbreitung.

Marburg.

Friedrich Wiegand.

Goetz, Dr. Leopold Karl (a. o. Universitätsprofessor in Bonn), **Der Ultramontanismus als Weltanschauung auf Grund des Syllabus quellenmässig dargestellt.** Erstes Tausend. Bonn 1905, C. Georgi (VIII, 371 S. gr. 8). 3. 50.

Mit dem in Nummer 6 dieses Jahrganges besprochenen Schriftchen des Grafen Hoensbroech berührt sich das vorliegende Werk des Bonner alkatholischen Theologen sowohl inhaltlich wie seiner Absicht nach ziemlich nahe. Auch es will warnend hinweisen auf die Gefahr, womit deutsches Wesen und deutsche Kultur durch die auf Einbürgerung romantisch-klerikaler Ideen und Bestrebungen in unserer Laienwelt gerichtete Tendenz des Ultramontanismus bedroht sind, und es bedient sich zur näheren Darlegung dieser Gefahr ebendesselben Mittels wie jenes Schriftchen. Der Syllabus Piononos vom Jahre 1864 gilt auch ihm als authentische Formulierung der Anschauungen und Grundsätze, auf deren Verbreitung in der gesamten katholischen Bevölkerung Deutschlands der Ultramontanismus ausgeht; durch eine genaue Erläuterung des Inhaltes dieser Urkunde sucht er weiteren Kreisen die Kenntnis dieser Grundsätze nahe zu bringen. Bezüglich seines Verfahrens bei Darbietung dieser Erläuterung weicht der Bonner Theologe von seinem Vorgänger dadurch ab, dass er die 80 Sätze des Syllabus der Reihe nach exegetisch behandelt (S. 62—270), während die von Graf Hoensbroech gebotene Erklärung sich an diese Reihenfolge nicht bindet, sondern eine Gruppierung der Sätze nach eigenem Schema durchführt. Die jedesmalige Nebeneinanderstellung der durch die Syllabusthesen verworfenen modernen Lehren und der ultramontanen Gegenlehren findet man auch bei Goetz zum Vollzuge gebracht; von erläuternden Zugaben hierzu bietet er aber in der Regel beträchtlich viel mehr als jener. Vorausgesandt ist der Syllabusexegese eine eingehende Darlegung vom Begriff des Ultramontanismus nach seiner religiösen, kirchenpolitischen und kulturellen Bedeutung (S. 3 bis 47). Als Schlussbetrachtung folgt eine zusammenfassende Würdigung des Syllabus als eines Ganzen, behufs Hervorhebung der praktisch-kirchenpolitischen Konsequenzen, die sich aus seinem Inhalte und seinen Forderungen an den katholischen Teil des deutschen Volkes ergeben (S. 271—331). Dafür, dass diese päpstlicherseits offiziell erlassene und sanktionierte „Kulturtheorie des Ultramontanismus“, zu deren Befolgung nach ultramontaner Lehre jeder Katholik sich äusserlich wie innerlich verpflichtet fühlen muss, mit dem bei uns geltenden Staatsgesetze sich im Widerspruche befindet, wird hier der evidente Nachweis erbracht. Lehrreiche Beleuchtung

erfährt hierbei namentlich die Stellung des Ultramontanismus zum deutschen „Bürgerlichen Gesetzbuch“, wie sie einerseits in dessen Kommentierung durch den Jesuiten A. Lehmkuhl (S. 302 ff.), andererseits in der vom „Verein katholischer Juristen“ ihm gegenüber betätigten Haltung (S. 321 ff.) auf charakteristische Weise sich kundgibt. Die betreffenden Darlegungen des Verf.s gipfeln in dem Satze: „Nach dem über die Stellung des Ultramontanismus auf Grund ultramontaner Quellen Vorgetragenen könne für jeden, der sehen will, sei er Staatsbürger oder Staatslenker, kein Zweifel mehr sein, dass der Ultramontanismus eher alles andere ist, als eine Stütze des Thrones“.

Sowohl die grössere Reichhaltigkeit der dargebotenen Erläuterungen, wie deren Arrangement zur Form eines eigentlichen Kommentars, werden der Goetzeschen Schrift manche Liebhaber gewinnen und bewirken, dass man, wo man Stellung zu einzelnen Aussagen des Syllabus zu nehmen veranlasst ist, sich lieber ihrer als des Hoensbroechschen Büchleins als Hilfsmittels bedient. Anderen freilich mag gerade die knappe Fassung des letzteren besser zusagen. Auf die Frage: wodurch im Kampfe wider das ultramontane System mehr ausgerichtet werde, ob durch die leichtere oder durch die stärkere Angriffswaffe? lässt sich eine andere Antwort kaum geben als die, dass vorerst weder die eine noch die andere Weise der Bestreitung sonderliche Aussichten auf Erfolg hat. Indem wir auch hier wieder, wie gelegentlich unserer Besprechung des Hoensbroechschen Schriftchens in Nummer 6, dieser Ansicht Ausdruck geben, wollen wir zu völliger Einstellung des Kampfes darum nicht geraten haben. Das Verdienstliche einer Studie von so gediegener Haltung, wie die hier vorliegende, verdient unter allen Umständen anerkannt zu werden. Uebrigens hält der Verf. noch grösseres Geschütz als das gegenwärtige in Bereitschaft, denn laut S. 52 soll der vorliegenden Publikation — welche ihrerseits den erweiterten Wiederabdruck einer gegen Ende 1904 in der „Köln. Ztg.“ erschienenen Serie von Artikeln bildet — ein umfanglicheres Werk (unter dem Titel „Der Syllabus als Kulturtheorie des Ultramontanismus; ein Handbuch für Politiker und Staatsmänner“) später nachfolgen.

Zöckler.

Goebel, Hermann (Pastor in Bienowitz), **Evangelische Christenlehre in siebenundsiebzig Predigten über freie Texte auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres.** Leipzig 1904, G. Strübig (M. Altmann) (X, 402 S. gr. 8). 4 Mk.

Dass der Verf. nicht Katechismuspredigten herausgegeben hat, deren wir schon eine schöne Anzahl haben, machen wir ihm nicht zum Vorwurf, wenn wir auch seine Art, die Hauptstücke der christlichen Glaubens- und Sittenlehre in einen Predigtjahrgang zu fassen, nicht gerade mustergültig finden. Er selbst meint auch im Vorwort: „Wie der Plan, so ist auch der Aufbau meiner Predigten ein ungewöhnlicher und vielleicht nicht sogleich jedermann nach dem Sinne“. Abgesehen von dieser formalen Seite finden wir an diesen Predigten zu loben deren Kürze, den populären Ton besonders am Sedanfest, am Kaisergeburtstag und an den Festtagen eine wohlthuende Wärme und Plerophorie. Der Lehrinhalt ist biblisch und positiv kirchlich; falsche Aufstellungen der modernen Theologie werden gebührend abgewiesen. Sonderbar klingt freilich folgende Erklärung des Todeskampfes in Gethsemane S. 81: „Geliebte, der Satan spielt nicht. Er wendet dort in Gethsemane noch alle Tücke und Kraft an, um Jesu sein Erlösungswerk zu vereiteln! Ist es nicht so, dass er Jesum umbringen und eines natürlichen Todes töten wollte; dass Jesus dort am Oelberge in wirklicher Todesnot drin war und, wenn man ihn, an Herzlähmung gestorben, dort in Gethsemane fand, sein Werk, wie es in Gottes Rat beschlossen und von den Männern Gottes vorher verkündigt war, nicht vollbringen konnte?“ In der Predigt über den Zwischenzustand nach dem Tode wird mit Recht vor dem Spiritismus gewarnt, aber wer wird folgenden Satz verstehen S. 371: „Und doch gibt es einen Zwischenzustand der Toten, der bis zum Tage der Auferstehung währen wird — doch, Geliebte, so ein Fortschritt nach dem Tode in der Gotteserkenntnis stattfindet, wie wir eben gesehen, so ist das Ziel der Ewigkeit (vgl. 1 Joh. 3, 2), die gottähnliche Vollkommenheit, nicht unmöglich nach dem Tode erreicht, sondern zwischen diesem und dem Ziele dieses irdischen Lebens, dass wir Jesum kennen und lieben lernen, liegt ein Zustand des Werdens.“? Ferner lesen wir in der Predigt über das Tausendjährige Reich, die wohl niemandem viel Klarheit bringen wird, über die Frage, ob es

denn wirklich gerade tausend Jahre dauern wird, folgende Antwort S. 376: „Im Himmel, wo keine Zeit ist, wird auch dieses Reich der Herrlichkeit Christi gleich sein wie ein einziger Hochzeitstag. Aber auf Erden wird eben noch keine Ewigkeit sein. Da wird eben doch noch nach Monden und Jahren gerechnet werden. Und da mag's eben doch ein voller Weltentag sein, daraus die Weltwoche vielleicht zusammengesetzt ist. Dieser Weltentag beträgt wahrscheinlich, vielleicht sicher 1000 Jahre! — Waren nun 4000 Jahre vor Christo und sind nach Christo erst 2000 Jahre erfüllt, dann würde der Weltentag anheben. Vielleicht ist das 1000jährige Reich dieser Sams-tag“ (!). — Sollte das Buch eine zweite Auflage erleben, so müssten auch viele Druckfehler, die stehen geblieben sind, entfernt werden.

hm.

Neueste theologische Literatur.

Biographien. Heyn, Oberlehr. Ernst, Herder u. die deutsche christliche Gegenwart. Aussprüche aus Herders theolog. Schriften, geordnet u. beurteilt. Leipzig, E. Wunderlich (X, 152 S. gr. 8). 2 M

Zeitschriften. Beiträge zur Förderung christlicher Theologie. Hrsg. v. Prof. Dr. A. Schlatter u. W. Lütgert. IX. Jahrg. 1905. 1. Heft. Riggenbach, Prof. Dr. E., Unbeachtet gebliebene Fragmente des Pelagius-Kommentars zu den Paulinischen Briefen. — Franckh, Past. Lic., Die Prophetie in der Zeit vor Amos. Ein Versuch zur alttestamentl. Religionsgeschichte. Gütersloh, C. Bertelsmann (86 S. gr. 8). 1. 50. — **Zeit- u. Streitfragen**, Biblische. Hrsg. v. Lic. Dr. Boehmer u. Kropatschek. I. Serie. 1. Heft. Köberle, Prof. Dr. Just., Das Rätsel des Leidens. Eine Einführg. in das Buch Hiob. Gr.-Lichterfelde, E. Runge (32 S. 8). 40 M.

Bibel-Übersetzungen. Zwolski, Priest. D. Steph., De bibliis polonicis quae usque ad initium saeculi XVII. in lucem edita sunt. Commentatio biblica critica. Posen, (Drukarnia i Kkiegarnia sw. Wójcicha (III, 131 S. gr. 8). 3 M

Exegese u. Kommentare. Collectanea Friburgensia. Veröffentlichungen der Universität Freiburg (Schweiz). Neue Folge, fasc. VII (XVI der ganzen Reihe). Zapletal, Vincenz, O. P., Das Buch Kohelet. Kritisch u. metrisch untersucht, übersetzt u. erklärt. Freiburg (Schweiz), (Universitätsbuchh.) (XIII, 243 S. Lex.-8). 8 M — **Kommentar**, Kurzgefasstes wissenschaftlicher, zu den hl. Schriften des Neuen Testaments. Auf Veranlassung der Leo-Gesellschaft unter besond. Mitwirkg. v. Prof. Dr. F. S. Gutjahr, V. Weber u. Aug. Bludau hrsg. v. Prof. Dr. Bernh. Schäfer u. P. Erasmus Nagl. III. Bd. 1. Hälfte. Belsler, Prof. Dr. Johs. Evangelist, Die Apostelgeschichte. Uebersetzt u. erklärt. Wien, Mayer & Co. (X, 339 S. gr. 8). 7 M

Biblische Geschichte. Weezerzik, Edler v. Planheim, Kooperat. Dr. Karl, Die Lage des Sionhügels. Uebersicht üb. die Ergebnisse der Sionfrage. Wien, H. Kirsch (23 S. 8 m. 1 eingedr. Skizze). 1 M

Biblische Theologie. Bertheau, Past. Ernst, Die alttestamentliche Auferstehungshoffnung. Hannover, H. Fiesche (31 S. 8). 40 M.

Allgemeine Kirchengeschichte. Heussi, Dr. Karl, u. Herm. Mülert, Atlas zur Kirchengeschichte. 66 Karten auf 12 (farb.) Blättern. Tübingen, J. C. B. Mohr (18 S. Text Lex.-8). Kart. 4 M — **Sohn**, Prof. Rud., Kirchengeschichte im Grundriss. 14. Aufl. Leipzig, E. Ungleich (VIII, 218 S. 8). 3 M

Kirchengeschichte einzelner Länder. Rothert, Past. Hugo, Zur Kirchengeschichte der „ehrenreichen“ Stadt Soest. Gütersloh, C. Bertelsmann (III, 212 S. gr. 8 m. 15 Abbildgn. u. 1 Karte). 2 M — **Schollmayer**, Pfr. Fr. J., Peter Runtz aus Annweiler. Eine Lebensbeschreibung sowie e. Beitrag zur Geschichte des pfälz. evang. Gemeinschaftslebens um die Mitte des 19. Jahrh. Kaiserslautern, Ev. Vereinsbuchh. (78 S. kl. 8). 50 M. — **Verhandlungen der 3. Eisenacher Konferenz.** 25., 26., 27. u. 28. V. 1904. Hrsg. v. Dr. Joh. Lepsius. Grosslichterfelde, Deutsche Orient-Mission (126 S. gr. 8). 2 M — **Verhandlungen der landeskirchlichen Versammlung der evangelischen Vereinigung.** Halle a. S., 26. u. 27. IV. 1905. Hrsg. v. dem geschäftsführ. Vorstande des ev. Vereins in der Prov. Sachsen. [Aus: „Deutsch-ev. Blätter.“] Halle, E. Strien (27 S. gr. 8). 50 M. — **Wolfsgruber**, Hofpred. Prof. P. Célestin, Die k. u. k. Hofburgkapelle u. die k. u. k. geistliche Hofkapelle. Wien, Mayer & Co. (XVII, 638 S. Lex.-8 m. 34 Abbildgn. u. 11 Taf.). 20 M

Orden. Bibliotheca Franciscana ascetica mediae aevi. Tom. I. Franciscus Assisiensis, sancti patris, opuscula, sec. codices mss. emendata et denuo edita a PP. collegii S. Bonaventurae. Ad Clara Aquas (Quarachi). (Florenz, B. Seeber.) (XVI, 209 S. kl. 8). 1. 20.

Dogmatik. Creed, The, of Christ. London, Lane (226 p. 8). 5 s. — **Havekoss**, Oberlehr. Aug., Das Evangelium. Berlin-Südende, Fröbel-Oberlin-Verlag (94 S. 8). 2 M

Apologetik u. Polemik. Büttner, Archidiak. F., Temperament u. Kirche. Gütersloh, C. Bertelsmann (99 S. 8). 1 M — **Marocchi**, Prof. Orazio, Die Katakomben u. der Protestantismus. Aus dem Ital. übers. v. P. Jos. Rudisch, C. Ss. R. Regensburg, F. Pustet (106 S. 8). 60 M

Homiletik. Rütling, Pfr. Lic. Dr. J., Beichtreden. Leipzig, F. Jansa (92 S. gr. 8). 1 M

Katechetik. Just, Prof. Dr. Karl, Der abschliessende Katechismus-Unterricht. II. Tl. 2. Aufl. Altenburg, H. A. Pierer (98 S. gr. 8). 1. 35. — **Krone**, Dr. Rud., Lehrplan f. den evangelischen Religions-Unterricht in den Volksschulen Badens. Mit e. Anh. v. Gebeten u. e.

Tabelle f. die 8 Schuljahre. 3. umgearb. u. verm. Aufl. Emmendingen, Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter (V, 46 S. 8). 80 M.

Erbauliches. Dallmeyer, Heinr., Das Hin- u. Herlaufen der Kinder Gottes. Ein Wort an alle, die dem Herrn angehören. 2. Aufl. Langendreer. (Leipzig, E. Bredt.) (16 S. 8). 15 M. — **Derselbe**, Kopf hoch! Vortrag. 17.—26. Taus. Ebd. (30 S. gr. 8). 20 M. — **Dannert**, H., Frei vom Gesetz, o glückliches Leben! 1.—3. Taus. Kassel, E. Röttger (22 S. kl. 8). 20 M. — **Murray**, Andrew, Die Schule des Gebets. Frei nach dem Holl. 3. Aufl. Striegau, R. Urban (20 S. 8). 1. 20.

Mission. Auf Missionspfaden. Schilderungen aus der Arbeit der rhein. Mission, in zwangloser Folge hrsg. v. pp. Kriele u. Wegner. 2. Bdchn. Witteborg, P., Ein frühvollendetes Missionarsleben. Mit 19 Bildern u. 1 Karte. Gütersloh, C. Bertelsmann (V, 96 S. 8). 80 M. — **Lichtstrahlen im dunklen Erdteile.** Kleine Serie. 3. Gutmann u. Fokken, Missionare, Neun Dschagga-Märchen. Hrsg. von A. v. Lewinski. — 4. Pfitzinger, Kanig, Brutzer, Gerhold, Missionare, Acht Kamba-Märchen. Hrsg. von A. v. Lewinski. Leipzig, Verlag der ev.-luther. Mission (16 S.; 16 S. kl. 8). 10 M. — **Lotosblumen**, Indische. (Bilder aus der ind. Frauenmission.) 8. Petri, M., Ulahammal. Nach e. Bericht v. Fr. E. Peterson erzählt. Mit 4 Bildern. 1.—5. Taus. Leipzig, Verlag der ev.-luther. Mission (16 S. 8). 10 M. — **Schäfer**, Past. Diakonissenanst.-Dir. D. Thdr., Zur Erinnerung an die Diakonissen-Einsetzung. 3., durchgeseh. Aufl. Gütersloh, C. Bertelsmann (VII, 152 S. 8). 1. 20. — **Schölze**, J., Die Wahrheit üb. die Heidenmission u. ihre Gegner. (Sonderbeilage der deutschen Kolonien.) Berlin, W. Süsserott (22 S. gr. 8). 50 M. — **Wichern's**, D. Joh. Hinr., gesammelte Schriften. IV. Zur Gefängnis-Reform. Reden, Denkschriften u. Gutachten üb. das Gefängniswesen, speziell die Durchführg. der Einzelhaft in Preussen. Hrsg. v. D. J. Wichern. Die Anhänge enthalten Daten aus Wicherns Wirksamkeit im Dienst der Gefangenen, Auszüge aus gesetzl. Bestimmgn., Reglements u. Ministerial-Erlassen, ferner Uebersichten üb. die Gesamtentwicklg. der Einzelhaft in Preussen u. die Entlassenen-Fürsorge bis auf die Gegenwart, endlich e. umfass. Literatur-Verzeichnis. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (VIII, 491 S. gr. 8). 7 M

Philosophie. Beiträge zur Psychologie der Aussage. Mit besond. Berücksicht. v. Problemen der Rechtspflege, Pädagogik, Psychiatrie u. Geschichtsforsch. Hrsg. v. L. William Stern. 2. Folge. 2. Heft. Leipzig, A. Barth (154 S. gr. 8 m. Fig.). 4. 80. — **Bibliothek**, Natur- u. kulturphilosophische. 3. Bd. Driesch, Dr. Hans, Der Vitalismus als Geschichte u. als Lehre. Leipzig, J. A. Barth (X, 246 S. 8). 5 M — **Bondegger**, Harry, „Buschids“, die Geheimwissenschaft Japans. Berlin, Verlag der literar. Agentur (48 S. 8). 1 M — **Buddhist**, Der. Unabhängige deutsche Monatschrift f. das Gesamtgebiet des Buddhismus u. Die buddhist. Welt, deutsche Monatsblätter zur Orientierung. üb. die buddhist. Mission im Morgen- u. Abendlande. Hrsg. u. red. v. Karl B. Seidenstücker. 1. Jahrg. April 1905—März 1906. 12 Nrn. Leipzig, Buddhist. Verlag (Nr. 1 u. 2. VI, 64 u. 16 S. gr. 8 m. 1 Taf.). Halbjährlich 2. 50; buddhist. Welt allein jährlich 1. 20. — **Croce**, Benedetto, Aesthetik als Wissenschaft des Ausdrucks u. allgemeine Linguistik. Theorie u. Geschichte. Nach der 2. durchgeseh. Aufl. aus dem Ital. übers. v. Karl Federn. Leipzig, E. A. Seemann (XIV, 494 S. gr. 8). 7 M — **Ewald**, Dr. Osk., Richard Avenarius als Begründer des Empirio-kritizismus. Eine erkenntniskrit. Untersuchung. üb. das Verhältnis v. Wert u. Wirklichkeit. Berlin, E. Hofmann & Co. (V, 177 S. gr. 8). 5 M — **Fraser**, A. C., John Locke as a Factor in Modern Thought. From Proceedings of the British Academy. Vol. 1. London, Clarendon Press (8). 1 s. — **Freud**, Prof. Dr. Sigm., Der Witz u. seine Beziehung zum Unbewussten. Wien, F. Denticke (206 S. gr. 8). 5 M — **Hegel's** Religionsphilosophie. In gekürzter Form, m. Einführg. u. Anmerkgn. u. Erläutergn. hrsg. v. Arth. Drews. Jena, E. Diederichs (LXXXVIII, 474 S. gr. 8). 13 M — **Hodgson**, S. H., The Centenary of Kant's Death. From Proceedings of the British Academy. Vol. 1. London, Clarendon Press (8). 1 s. — **Klaiber**, Rekt. Dr. H., Die Lehre A. Schopenhauers u. E. Dührings vom Werte des menschlichen Lebens. Jena, O. Rasmann (68 S. gr. 8). 1. 50. — **Locke's** Essay Concerning Human Understanding. Books 2 and 4. Selected by M. W. Calkins. (Religion of Science Library.) London, Paul, Trübner & Co. (cr. 8). 2 s. 6 d. — **Lutoslawski**, Wincenty, The Origin and Growth of Plato's Logic. With an Account of Plato's Style and of the Chronology of his Writings. Cheaper re-issue. London, Longmans (8). 6 s. — **Martineau**, James, The Seat of Authority in Religion. 5th ed. London, Longmans (754 p. cr. 8). 7 s. 6 d. — **Millard**, Benjamin A., The Quest of the Infinite, or The Place of Reason and Mystery in Religious Experience. London, Allenson (IX, 206 p. cr. 8). 3 s. 6 d. — **Pascal**, Blaise, Gedanken (pensées). (Übers. u. eingeleitet durch Bruno v. Herber-Rohow. Mit Einführg. v. Rud. Eucken.) 2 Bde. Jena, E. Diederichs (XL, 170 u. 263 S. 8). 6 M — **Perrin**, Raymond St. James, The evolution of knowledge: a review of philosophy. New York, Baker & Taylor Co. (13+308 p. O.). \$1. 50. — **Petersen**, Reichger-R. a. Dr. Jul., Willensfreiheit, Moral u. Strafrecht. München, J. F. Lehmann's Verl. (VIII, 235 S. gr. 8). 5 M — **Poeche**, Dr. J., Wie soll ich geistig arbeiten? Ein unentbehr. Handbuch f. alle m. anstreng. geist. Arbeit vereinten Berufsarten, ihre Leiden u. Krankheiten u. die hygienisch-diätet. Vorbeugungs- u. Heilmittel. Berlin, Verlag der literar. Agentur (VII, 135 S. 8). 1. 50. — **Poeschmann**, Pfr. K. Mor., Das Wertproblem bei Fries. Ein Beitrag zur Geschichte der Lehre vom Wert u. Werturteil. Altenburg, H. A. Pierer (41 S. 8). 50 M. — **Ramm**, Gymn.-Oberlehr. Dr. Walt., Zur Lehre v. den Ideen in Schopenhauers Aesthetik. Progr. Berlin, Weidmann (43 S. 8). 1 M

— Reiner, Dr. Jul., Grundriss der Geschichte der Philosophie. Hannover, O. Tobies (145 S. 8). 2 \mathcal{M} — Richter, Prof. Dr. Raoul, Philosophie u. Religion. Vortrag. Leipzig, E. Wunderlich (III, 23 S. gr. 8). 40 \mathcal{M} . — Salisbury, Albert, The theory of teaching and elementary psychology. Whitewater, Wis., Century Book Co. (17+330 p. il. D.). \$1. 25. — Schiller als Philosoph u. seine Beziehungen zu Kant. Festgabe der „Kantstudien“ m. Beiträgen v. R. Eucken, O. Liebmann, W. Windelband, J. Cohn, F. A. Schmid, Tim Klein, B. Bauch u. H. Vaihinger. Hrsg. v. Hans Vaihinger u. Bruno Bauch. Mit 3 Schillerportraits. [Aus: „Kantstudien.“] Berlin, Reuther & Reichard (III, 166 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} — Schrader, Priv.-Doz. Dr. Ernst, Elemente der Psychologie des Urteils. 1. Bd. Analyse des Urteils. Leipzig, J. A. Barth (VIII, 222 S. gr. 8). 7 \mathcal{M} — Schriften der Gesellschaft f. psychologische Forschung. 15. Heft. Baerwald, Dr. Rich., Psychologische Faktoren des modernen Zeitgeistes. — Möller, Dr. Paul, Die Bedeutung des Urteils f. die Auffassung. Leipzig, J. A. Barth (V, 110 S. gr. 8). 3. 60. — Steiner, Max, Die Rückständigkeit des modernen Freidenkertums. Eine krit. Untersuchung. Berlin, E. Hofmann & Co. (125 S. 8). 2. 50. — Stöhr, Prof. Dr. Adf., Leitfaden der Logik in psychologischer Darstellung. Wien, F. Deuticke (IX, 196 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} — Tietze, Sigr., Das Gleichgewichtsgesetz in Natur u. Staat. Wien, W. Braumüller (XXXVIII, 466 S. gr. 8). 8 \mathcal{M} — Trendelenburg, Adf., Erläuterungen zu Platos Menexenus. Progr. Berlin, Weidmann (30 S. Lex.-8). 1 \mathcal{M} — Vorträge, Geheimwissenschaftliche. Hrsg. v. Arth. Weber. 15. Hartmann, Dr. Frz., Der wissenschaftliche Beweis der Unsterblichkeit u. die occulte Philosophie. — 16. Böhme, Edwin, Die „Internationale theosophische Verbrüderung“ u. die „Theosophischen Gesellschaften“. — 17. Rudolph, Herm., Der Patriotismus u. die theosophische Verbrüderung der Menschheit. — 18—20. Hartmann, Dr. Frz., Ueber den Verkehr m. der Geisterwelt. Leipzig, Theosoph. Central-Buchh. (21 S.; 42 S.; 28 S.; 82 S. gr. 8 m. Bildn.). 1. 20. — Wallaschek, Rich., Psychologie u. Pathologie der Vorstellung. Beiträge zur Grundlegg. der Aesthetik. Leipzig, J. A. Barth (X, 323 S. gr. 8). 8 \mathcal{M} — Whitby, C. J., M.D., The logic of human character. London & New York, Macmillan (9+226 p. 12). \$1. 25. — Wolf, A., The Existential Import of Categorical Predication. Studies in Logic. Camb. Univ. Press (176 p. cr. 8). 4 s. — Wundt, Wilh., Grundriss der Psychologie. 7., verb. Aufl. Leipzig, W. Engelmann (XVI, 414 S. 8 m. 23 Fig.). Geb. in Leinw. 7 \mathcal{M} — Wust, Mart., Das dritte Reich. Ein Versuch üb. die Grundlagen individueller Kultur. Wien, W. Braumüller (VIII, 231 S. gr. 8). 4 \mathcal{M}

Schule u. Unterricht. Abhandlungen, Pädagogische. Neue Folge. Hrsg. v. Rekt. W. Bartholomäus. X. Bd. 12. Heft. Bauch, Rekt. E., Wie kann der Lehrer durch Unterricht u. Erziehung auf die Willensrichtung u. Willenskraft seiner Schüler einwirken? Bielefeld, A. Helmich (28 S. 8). 60 \mathcal{M} . — Asmus, Fr., Die moderne Pädagogik. Eine Sammlg. wertvoller pädagog. Abhandlgn., Aufsätze u. Vorträge aus der neueren Pädagogik. 2. Bd. Langensalza, Schulbuchh. (IV, 392 S. 8). 3. 50. — Baumgarten, Otto, Ueber Kindererziehung. Erlebtes u. Gedachtes. Tübingen, J. C. B. Mohr (VII, 75 S. 8). 80 \mathcal{M} . — Beiträge zur Geschichte Eschweilers u. seines höheren Schulwesens. Festschrift zur Feier der Anerkennung des Gymnasiums Ostern 1905. Progr. Eschweiler. (Aachen, A. Creutzer.) (III, 120 S. gr. 8 m. 1 Karte). 1. 20. — Bremen, Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-R. E. v., Die preussische Volksschule. Gesetze u. Verordngn., zusammengestellt u. erläutert. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. (XV, 774 S. Lex.-8). 11. 50. — Gruhn, Dr. Alb., Staat u. Schule. Jena, H. Costenoble (VII, 79 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — Harper, W. Rainey, The trend in higher education. Chicago, University of Chicago Press (9+390 p. D.). \$1. 50. — Hinterberger, Dr. Alex., Ist unser Gymnasium e. zweckmässige Institution zu nennen? Wien, W. Braumüller (III, 115 S. 8). 1. 50. — Landesgesetze, Niederösterreichische, vom 25. XII. 1904 über das Volksschulwesen. Wien, A. Pichler's Wwe. & Sohn (82 S. 8). 80 \mathcal{M} . — Lembke, Gewerbesch.-Lehr. Fr., Die ländliche Fortbildungsschule u. die ländliche Volkshochschule. Unter besond. Berücksicht. der Prov. Schleswig-Holstein dargestellt. Kiel, Lipsius & Tischer (131 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — Machule, Gymn.-Oberlehr. Dr. Paul, Zur preussischen Schulpolitik. Breslau, Priebsch (III, 74 S. gr. 8). 1. 20. — Mitteilungen der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte. Hrsg. v. der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte. 6. Beiheft. Beiträge zur Geschichte der Erziehung u. des Unterrichts in Bayern. Hrsg. v. der Gruppe Bayern der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte. — 6. Heft. Lurz, Geo., Die bayerische Mittelschule seit der Uebernahme durch die Klöster bis zur Säkularisation. — Meister, Thdr., Aus dem Konferenzbuche des Bayreuther Waisenhauses. Berlin, A. Hofmann & Co. (VIII, 165 S. gr. 8). 2. 50. — Pachaly, Dr. Paul, Aufgaben üb. den religiösen Unterrichtsstoff der höheren Schulen. 1. Bdchn. Aufgaben üb. das Alte Testament. Leipzig, W. Engelmann (VIII, 95 S. 8). Kart. 1 \mathcal{M} — Palmer, A. Emerson, The New York public school: being a history of free education in the city of New York; introd. by Seth Low. Authorized by the Board of Education. New York, Macmillan (22+410 p. il. 8). \$1. — Reden u. Verhandlungen des ersten allgemeinen Tages f. deutsche Erziehung in Weimar zu Pfingsten 1904. Friedrichshagen, Verlag der Blätter f. deutsche Erziehung (132 S. 8). 1. 20. — Reiniger, M., Friedrich Eberhard v. Rochow, der Reformator des preussischen Landesschulwesens. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik. Langensalza, Schulbuchh. (III, 72 S. 8 m. 1 Bildnis). 80 \mathcal{M} . — Sammelmappe, Pädagogische. Eine Sammlg. wicht. u. zeitgemässer Abhandlgn., Vorträge etc. f. Erziehg. u. Unterricht. Hrsg. v. Schuldir. L. Mittenzwey. 181. Heft. Schau-

mann, Pfr. Dr. Gust., Religion u. religiöse Erziehung bei Rousseau. 2. Aufl. Leipzig, Siegmund & Volkening (IV, 80 S. 8). 1. 20. — Spalding, J. Lancaster (Bp.), Religion and art, and other essays. Chicago, A. C. McClurg & Co. (3-235 p. D.). \$1. — Staudé, Sem.-Dir. Schuldir. Dr. Rich., Präparationen zu den biblischen Geschichten des Alten u. Neuen Testaments. 2. Ergänzungsheft. Der bibl. Geschichtsunterricht der Oberstufe: Das Alte Testament im Lichte des Neuen Testaments. Präparationen. Dresden, Bleyl & Kaemmerer (XV, 156 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — Studien, Pädagogische. Eine Sammlg. wicht. u. zeitgemässer Abhandlgn., Vorträge etc. f. Erziehg. u. Unterricht. Hrsg. v. Schuldir. L. Mittenzwey. 21. Heft. Seyffarth, Dr. L. W., Johann Heinrich Pestalozzi. Nach seinem Leben u. aus seinen Schriften dargestellt. Neue u. nach den neuesten Forschgn. bericht. Ausg. (8. Aufl.). — 171. Heft. Lehrplan f. e. achtklassige mittlere Volksschule. Bearb. vom Lehrerkollegium der XII. Bürgerschule zu Leipzig unter dem Vorsitz seines Direktors L. Mittenzwey. 2. Aufl. Leipzig, Siegmund & Volkening (XII, 256 S.; XV, 228 S. gr. 8). 6 \mathcal{M} — Thomas, Lehr. Otto Paul, Geschichte des Döbelner Schulwesens von den Anfängen bis zur Gegenwart. Festschrift zur Feier des 25. Stiftungsfestes des pädagog. Vereins zu Döbeln. Döbeln, Adolph Thallwitz (106 S. gr. 8 m. 1 Bildnistaf.). (Nur direkt.) Geb. 1. 75. — Volkmer, Schulr. Sem.-Dir. Dr., Grundriss der Volksschul-Pädagogik in übersichtlicher Darstellung. 2. Bd. Geschichte der Erziehg. u. des Unterrichts. Nebst Anh., enth. e. kurze Geschichte der speziellen Methodik des Volksschulunterrichts sowie der Jugendliteratur. 10. Aufl. (30.—33. Taus.) Habelschwerdt, Franke (VI, 372 S. 8). 3 \mathcal{M} — Vorbrot, Sem.-Dir. W., Kirchengeschichte. Ein Hilfsbuch f. den svangel. Religionsunterricht, zunächst in Seminaren. Nach den neuen Lehrplänen bearb. Breslau, C. Dülfer (IV, 160 S. gr. 8). 1. 80. — Derselbe, Quellenbuch f. den evangelischen Religionsunterricht in Seminaren wie auch f. Lehrer u. Lehrerinnen. Ebd. (IV, 169 S. gr. 8). 1. 60. — Weiss, Lyc.-Prof. Dr. Hugo, Die messianischen Vorbilder im Alten Testament. Ein Beitrag f. den Religionsunterricht. Freiburg i. B., Herder (VIII, 100 S. gr. 8). 2. 50. — Wentzel, Rekt. C. A., Repetitorium der Geschichte der Pädagogik. Zusammengestellt aus den histor. Werken v. Schumann, Schorn, Kahle, Neumaier, Kehrein, Schmidt (Encyklopädie) u. a. 8. verm. Aufl. Langensalza, Schulbuchh. (VI, 124 S. kl. 8). Kart. 1. 50. — Zeitfragen, Pädagogische. Sammlg. v. Abhandlgn. aus dem Gebiete der Erziehg. Hrsg. v. Frz. Weigl. 1. Heft. Weigl, Lehr. Frz., Heilpädagogische Jugendfürsorge in Bayern. [Aus: „Pädagog. Blätter.“] München, J. J. Lentner (42 S. 8). 60 \mathcal{M} .

Allgemeine Religionswissenschaft. Adams, R. Calmit, The ancient religion of the Delaware Indians and observations and reflections. Washington, D. C., Law Reporter Printing Co. (5-43 p. 8). \$1. — Kessler, L., Vergleichende Religionswissenschaft u. Inspiration der hl. Schrift. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (103 S. gr. 8). 2. 20. — Oakley, E. Sherman, Holy Himalaya. The Religion, Traditions, and Scenery of a Himalayan Province (Kumaon and Garhwal). London, Oliphant, Anderson & Ferrier (320 p. 8). 5 s. — Versuche u. Vorträge, Religionsgeschichtliche. Hrsg. v. Alb. Dieterich u. R. Wünsch. Bd. 2, Heft 4. Blecher, Georg, De extispicio capita tria. Giessen. A. Töpelmann (75, 7 S. gr. 8 m. 3 Taf.). 2. 80. — Von Asod nach Ninive im J. 711 v. Chr. Von O. z. E. 2. Folge. Eridu, der babylon. Gottesgarten. Leipzig, O. Wigand (48 S. 8). 1 \mathcal{M}

Judentum. Bamberger, Prov.-Rabb. Dr. Salomon, Die neuesten Veröffentlichungen aus dem arabischen Mischnakommentare des Maimonides. 2. Heft. Bemerkgn. u. Berichtgn. zu den Neuausgaben des Kommentars zu den Traktaten Sabbath (VIII—XXIV), Schekalim (I—IV), Sukkah (I—III), Kethuboth (I—V), Gittin u. Sanhedrin (IV, V). [Aus: „Jahrb. d. jüd.-lit. Gesellsch.“] Frankfurt a. M., J. Kauffmann (49 S. gr. 8). 1. 50. — Encyclopaedia, Jewish, a descriptive record of the history, religion, literature and customs of the Jewish people from the earliest times to the present day: prepared by more than four hundred scholars and specialists under the direction of Cyrus Adler, I. K. Funk, D.D., Frank H. Vizetelly and others ed. by Isidore Singer. In 12 v. v. 9. Morawczyk-Philippson. New York, Funk & Wagnalls Co. (20, 685 p. 4). \$7. — Eppenstein, Rabb. Dr., Uebersicht üb. die hebräisch-arabische Sprachvergleichung bei den jüdischen Autoren des Mittelalters, m. besond. Beziehung auf die Geschichte der Exegese. [Aus: „Jahrb. d. jüd.-lit. Gesellsch.“] Frankfurt a. M., J. Kauffmann (31 S. gr. 8). 1. 25. — Ginsburger, Rabb. Dr. M., Der israelitische Friedhof in Jungholz. Gebweiler. (Mülhausen i. E., C. Ehrmann.) (134 S. Lex.-8 m. 1 farb. Plan). 3. 50. — Gutachten Rabbiner aller Länder üb. Exhumierung u. Aschenurnenbeisetzung auf jüd. Friedhöfen. Hrsg. v. Oberrab. Dr. M. Lerner. (In hebr. Sprache.) Berlin, M. Poppelauer (XXIV, 133 S. Lex.-8). 2. 40. — Jonge, Dr. M. de, Jüdisches Volksbürgertum u. europäisches Staatsbürgertum. Neun Normen üb. die Stellg. des Zionisten zum Staatsleben. Berlin, H. Schildberger (54 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} — Kottak, Rabb. Dr. H., Fortschritt od. Rückschritt in der jüdischen Wissenschaft. II. Rachers Besprechg. des Dorothe Harischonim. [Aus: „Jahrb. d. jüd.-lit. Gesellsch.“] Frankfurt a. M., J. Kauffmann (104 S. gr. 8). 2. 50. — Lerner, Oberrabb. Dr. M., Zwei Fragen. Gutachten üb. Exhumierung u. Aschenurnenbeisetzung auf jüd. Friedhöfen. Berlin, M. Poppelauer (34 S. Lex.-8). 60 \mathcal{M} . — Levy, Dr. Alfr., Das Targum zu Koheleth. Nach südarabischen Handschriften hrsg. Breslau. (Berlin, M. Poppelauer.) (XIII, 40 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — Lewin, Rabb. Dr. Louis, Neue Materialien zur Geschichte der Vierländersynode. I. [Aus: „Jahrb. d. jüd.-lit. Gesellsch.“] Frankfurt a. M., J. Kauffmann (26 S. gr. 8). 1. 50. — Lieben, Salomon Hugo, Handschriftliches zur Geschichte der Juden in Prag in den J. 1744—1754. [Aus: „Jahrb. d.

jüd.-lit. Gesellsch. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (66 S. gr. 8). 2. 50. — Stimme, Die, der Wahrheit. Jahrbuch f. wissenschaftl. Zionismus. 1. Jahrg. Unter Mitwirkg. v. Autoritäten aller Konfessionen hrsg. v. Lazar Schön. Würzburg, N. Philipp (V, 406 S. Lex.-8 m. Abbildgn. u. 13 Taf.). 6 M

Zeitschriften.

Annales de philosophie chrétienne. Année 75, 1905, Avril: G. Lechalas, La philosophie des mathématiques de Kant. C. Quiévreux, Au pays de la vie intense. A. Leclère, Le mysticisme catholique et l'âme de Dante. La religion d'Israël I. Ch. Denis, Pourquoi, d'après M. Picavet, le néothomisme n'a-t-il pas triomphé?
Archiv für Religionswissenschaft. 8. Bd., 2. Heft: Th. Nöldecke, Mutter Erde und Verwandtes bei den Semiten. R. Reitzenstein, Zwei hellenistische Hymnen. I. A. Furtwängler, Charon, eine altattische Malerei. P. Stengel, Ἀϊὸς Κλυτόπολος. W. Köhler, Die Schlüssel des Petrus, Versuch einer religionsgeschichtlichen Erklärung von Matth. 16, 18. 19. L. Sternberg, Die Religion der Giljaken. Aus d. Russ. übers. von A. v. Peters.
Blätter, Deutsch-evangelische. 30. Jahrg. = N. F. 5. Jahrg., 4. Heft: E. Haupt, Die Wurzel des Evangeliums Jesu. L. Clasen, Rechtfertigung und Wiedergeburt. Kawerau, In welchem Sinne und Umfange kann es Frieden geben zwischen Katholiken und Protestanten?
Bulletin de la Commission royale d'histoire. T. 73, 1904: L. Devilliers, Notice sur un cartulaire du chapitre de Saint-Vincent de Soignies. U. Berlière, Jean de West, évêque urbaniste de Tournai. Simenon, Suppliques adressées aux abbés de Saint-Trond. N. de Pauw, L'adhésion du clergé de Flandre au pape Urbain VI et les évêques urbanistes de Tournai (1378—1395).
Expositor, The. 6. Series, Vol. 11, No. 65: J. M. Robertson, The poverty of Christ. A. Carr, The eclectic use of the Old Testament in the New Testament. J. H. Bernard, The transformation of the seed. G. Jackson, The ethical teaching of St. Paul. (5.) The intellectual virtues. G. A. Smith, Jerusalem from Rehoboam to Hezekiah. (Concl.) 6. Amaziah, circa 797—789 or 779. J. Moffatt, Literary illustrations of the bible. II. The book of Daniel (contin.).
Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg. 39. Jahrg., 1904: G. Liebe, Aus der Verwaltung des Klosters Berge nach der Säkularisation. Jordan, M. Andreas Cramer, Pastor zu S. Johannis in Magdeburg und Superintendent in Mühlhausen (Thür.) 1572—1640.

Eingesandte Literatur.

Alttestamentliche Theologie: Boehmer, Julius, Das erste Buch Mose ausgelegt für Bibelfreunde. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer (VIII, 495 S. 8). 5 Mk. — Mommert, Carl, Topographie des alten Jerusalem. Dritter Teil: Salomons Mauerbau, die Wasserversorgung Jerusalem, der Mauerbau des Manasses. Leipzig-R., E. Haberland (182 S. gr. 8). 4,50 Mk. — Buhl, Frants, Wilhelm Gesenius' hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das alte Testament. In Verbindung mit Prof. Dr. H. Zimmern bearbeitet. Vierzehnte Auflage. Leipzig, F. C. W. Vogel (XVI, 932 S. Lex.-8). 18 Mk. — Wolfsohn, Julius, Der Einfluss Gazâlî's auf Chisdai Crescas. Preisgekrönt mit dem Josef Lehmannschen Preis des jüdisch-theologischen Seminars in Breslau. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (78 S. gr. 8). 2 Mk.
Neutestamentliche Theologie: Heigl, Bartholomäus, Verfasser und Adresse des Briefes an die Hebräer. Eine Studie zur neutestamentlichen Einleitung. Freiburg i. Br., Herder (268 S. gr. 8). 5 Mk. — Belsner, Johannes Evangelist, Das Evangelium des heiligen Johannes übersetzt und erklärt. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Ebd. (XIII, 576 S. gr. 8). 8 Mk. — Weber, Emil, Dis Beziehungen von Röm. 1—3 zur Missionspraxis des Paulus. Inaugural-Dissertation. Gütersloh, C. Bertelsmann (71 S. gr. 8). — Godet, F., Commentaire sur l'évangile de Saint Jean. Quatrième édition, revue par l'auteur. Tome III. Explication des chapitres VIII—XXI. Neuchâtel, Attinger Frères (557 S. gr. 8). 7,50 fr.
Kirchen- und Dogmengeschichte: Levison, Wilh., Vitae Sancti Bonifatii archiepiscopi Moguntini. Recognovit. (Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum ex monumentis Germaniae historicis separatim editi.) Hannover u. Leipzig, Hahn (LXXXVI, 241 S. gr. 8). 5 Mk. — Woltersdorf, Theodor, Zur Geschichte der evangelisch-kirchlichen Selbstständigkeits-Bewegung. Herausgegeben von Julius Websky. Sonder-Abdruck aus den „Protestantischen Monatsheften“ 1905. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (IV, 75 S. gr. 8). 1,25 Mk. — Schrörs, Heinrich, Kirchengeschichte und nicht Religionsgeschichte. Rede gehalten beim Antritt des Rektorats. Freiburg i. Br., Herder (48 S. gr. 8). 60 Pf. — Loofs, Friedrich, Nestoriana. Die Fragmente des Nestorius gesammelt, untersucht und herausgegeben. Mit Beiträgen von Stanley A. Cook, M. A. und Dr. Georg Kampffmeyer. Halle a. S., Mex Niemeyer (X, 407 S. gr. 8). 15 Mk. — Luthers Werke. Herausgegeben von Buchwald, Kawerau, Julius Köstlin, Rade, Ew. Schneider u. A. Dritte Auflage. Zweite Folge: Reformatorische und polemische Schriften. II. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (482 S. 8). 2,50 Mk. — Künstle, Franz Xaver, Die deutsche Pfarrei und ihr Recht zu Ausgang des Mittelalters. Auf Grund der Weistümer dargestellt. (Kirchenrechtliche Abhandlungen. Herausgegeben von Dr.

Ulrich Stutz. 20. Heft.) Stuttgart, Ferdinand Enke (XVI, 106 S. gr. 8). 4,40 Mk. — Kuyper, Abraham, Reformation wider Revolution. Sechs Vorlesungen über den Calvinismus gehalten zu Princetown. Uebersetzt von Martin Jaeger. Gr. Lichterfelde, Reich Christi Verlag (196 S. gr. 8). Geb. 4 Mk.

Systematik: Weiss, Albert Maria, Apologie des Christentums. Erster Band: Der ganze Mensch. Vierte Auflage. Freiburg i. Br., Herder (XVI, 947 S. 8). 6,80 Mk.

Praktische Theologie: Mayer, Gottlob, Die Missionstexte des Neuen Testaments in Meditationen und Predigtendispositionen. Ein Handbuch für Geistliche, Missionare und Missionsfreunde. Zweite Abteilung: Die Missionstexte der Apostelgeschichte. 4. Heft. Gütersloh, C. Bertelsmann (S. 97—198 gr. 8). 1 Mk.

Philosophie: Lohmann, Ernst, Affen-Abstammung. Nachricht eines Vortrags. Bonn, Johannes Schergens (24 S. 8). 25 Pf.

Verschiedenes: Oldenberg, Hermann, Vedaforschung. Stuttgart u. Berlin, J. G. Cotta Nachf. (IV, 115 S. gr. 8).

Ergänzung und Berichtigung zu Nr. 17, Sp. 198 f. Ein Leser d. Bl. hat mich freundlich darauf aufmerksam gemacht, dass Prof. M. Jastrow jun. Sohn eines Rabbiners und selbst jüdischer Religion, obwohl modern-ethischer Richtung und von vornehmer Unbefangenheit sei, auf welcher letzteren Eigenschaft seine Mitwirkung bei Vorträgen der Society of Ethical Culture, sowie das besprochene Buch beruhe. Indem ich diese Mitteilung dankbar entgegennehme und pflichtgemäß weitergebe, freue ich mich, festzustellen, dass meine Besprechung dadurch nur bekräftigt und ihr Inhalt noch erklärt wird. Nur wolle man Sp. 199, Z. 12 u. statt „christlichen“ etwa „echten“ einsetzen und daselbst Z. 32 u. einen Satz einschieben, wie: „Und ein Nichtchrist ist von vornherein nicht imstande, jenen Anspruch zu begreifen“. Auch würde ich eine starke Betonung der hohen Sachlichkeit des Buches hinzugefügt haben, vermöge deren sich mir der hier gemeldete Umstand nirgends aufgedrängt hat. Hierbei seien zwei Druckfehler verzeichnet: Sp. 199, Z. 27 u. fehlt „der“ vor „Ungerechtigkeit“ und Sp. 198, Z. 26 u. „eher“ hinter „da“. Leipzig. Prof. Dr. G. Schnedermann.

Wir erhalten ferner folgende Zuschrift: Sie haben in Nr. 19 des „Theologischen Literaturblattes“ vom 12. Mai 1905, welche Nummer erst heute in meinen Besitz kam, einen Artikel über Fleischmanns Buch „Das heilige Land in Wort und Bild“ veröffentlicht und in diesem Artikel bemerkt, mein Verlag vertreibt übrigens in gleich christlicher Gesinnung auch katholische Wandsprüche.

Ich habe darauf zu erklären, dass diese Ihre Behauptung eine un-wahre ist und dass mein Verlag katholische Wandsprüche nicht vertreibt. Konstanz, den 14. Juni 1905. Carl Hirsch.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Soeben erschien:

Zur Lehre

von der

wesenhaften Gottheit Jesu Christi.

Zwei Dorpater Vorträge

- 1) Ueber Gottesjohnschaft und Messianität Jesu in den synoptischen Evangelien.
- 2) Ueber die Sühnebedeutung des Todes Jesu Christi.

Von

Mag. theol. Karl Konrad Grass,

Privatdozent in Dorpat.

5 1/2 Bogen. Preis: M. 1,20.

Wogegen haben wir als evang.-lutherische Christen zu protestieren?

Vortrag

auf der Chemnitzer Konferenz am 14. Februar 1905

von

P. Brauer,

Stiftsprediger in Eisenach.

30 Seiten. Preis: 40 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.